

JULIA WARD
**DER WILDE SEX
DER NACHBARN**
EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 21467

GRATIS

»QUICKIE MIT DEM NACHBARN«

VON SIMONA WILES

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

JWA101EPUBOEVH

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2023 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: NICOLA HEUBACH

COVER:

© GEORGE RUDY @ SHUTTERSTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-7561-1934-9
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DER WILDE SEX DER NACHBARN

Eine Uhr tickt an der Wand meines kleinen Studentenzimmers und erinnert mich daran, dass meine Schlafenszeit unabänderlich voranschreitet, ohne sie effektiv genutzt zu haben. Schon seit Stunden liege ich wach und bekomme kein Auge zu. Dabei liegt es nicht unbedingt an fehlender Müdigkeit, die ist reichlich vorhanden, wohl eher rauben mir die speziellen Geräusche aus dem Nebenzimmer meine verdiente Ruhe. Die beiden vögeln sich schon seit einer gefühlten Ewigkeit quer durch das Zimmer und legen dabei eine Ausdauer an den Tag, die man kaum noch menschlich bezeichnen könnte. Meine Möse läuft seit geraumer Zeit über und wünscht sich nichts sehnlicher, als selber so durchgenommen zu werden, wie meine liebebreizende Nachbarin gerade von ihrem nimmersatten Partner. Warum müssen auch die Wände nur so hellhörig sein? Aber gefühlt besteht dieses Studentenwohnheim nur aus übereinandergestapelten Gipskartonplatten – also wo soll der Schallschutz auch herkommen?

Ich schlage die Hände über dem Kopf zusammen und atme frustriert aus. Im Moment wünsche ich mir nichts sehnlicher als einen Kerl, der mich so richtig rannimmt, aber den habe ich nicht. Also bleibt mir keine andere Wahl, als selbst Hand anzuzeigen, auch wenn das nur der berühmte Tropfen auf den heißen Stein ist. Morgen steht zwar nichts Besonderes in der Uni an, die Klausurenphase erwartet mich erst noch, aber ausgeschlafen möchte ich trotzdem sein, denn die Seminare sind schließlich wichtig für die Prüfungen und somit ausschlaggebend für meinen späteren Abschluss.

Neben mir stöhnen sie wieder leidenschaftlich, also rupfe ich mir halb entnervt, halb erregt mein Höschen herunter und versenke meine Finger in meiner tiefenden Möse. Von meinem ungeplanten Voyeurismus bin ich mehr als scharf und streiche mit schnellen, ungeduldigen Bewegungen über meine erwartungsvolle Klitoris. In meinem Kopf stelle ich mir dabei vor, dass

eine große Männerhand diese Arbeit verrichtet, und werde dabei so spitz, dass ich fast allein davon komme. Ich weiß nicht, wie lange ich schon keinen Schwanz mehr in der Möse hatte, dass es zu lange ist, weiß ich leider selbst. Meine Vorstellungskraft hat mich bisher stets aus solchen Lagen gerettet und auch heute Nacht tut sie ihr Übriges.

Ich weiß genau, wie ich mich berühren muss, um so richtig abzugehen, also nehme ich meine andere Hand und ramme mir Zeige- und Mittelfinger in meine heiße Öffnung. Die andere Hand malträtiert unaufhörlich meine Klit. Als ich die Finger in meiner Möse etwas anwinkele, erwische ich genau den richtigen Punkt und die äußerliche Reibung lässt mich so hart kommen, dass mein ganzer Körper vibriert und ich meine Lust nur so herausstöhne. Es ist mir egal, ob man mich hört oder nicht, ich brauche es dringend. Ich streichele meine Klit noch ein wenig nach, einfach, weil die kleinen Wellen, die durch meinen Körper branden, sich so unbeschreiblich schön anfühlen.

Als mein Körper sich von seiner Ekstase langsam erholt und ich mich entspannt in mein Bett zurückfallen lasse, übermannt mich auch endlich der Schlaf.

Am nächsten Tag schleppe ich mich völlig erschlagen zur Uni, wobei ich nach wie vor meine dauerpoppenden Nachbarn erwünsche. Dass die kein Erbarmen mit solch armen partnerlosen Seelen wir mir haben, die sich das die ganze Nacht anhören dürfen, ohne dabei wirklich auf ihre Kosten zu kommen! Natürlich hat mich meine Geilheit selbst in meinen Träumen verfolgt, wo ich von sportlichen Kerlen träume, die es mir so hart besorgen, dass mir Hören und Sehen vergeht. Dort kann man wirklich davon sprechen, dass Träume mitunter auch Wünsche widerspiegeln. Dementsprechend nass und frustriert erwachte ich und bisher hat sich meine Laune in keinster Weise zum Guten gewandelt. Sexuelle Frustration ist eben einfach Mist.

Morgens treffe ich mich vor meinen Kursen immer mit meiner Freundin Amy, die mich von Weitem wild winkend begrüßt. Ich frage mich, wie man so früh am Morgen schon so gute Laune haben kann. Generell bin ich in den frühen Morgenstunden mufflig, doch heute bin ich erst recht nicht bereit dafür. Lustlos trotte ich in ihre Richtung, die Tasche auf meinem Rücken fühlt sich tonnenschwer an, obwohl dort nur mein Schreibzeug und eine Flasche Wasser drin ist. Als ich bei ihr ankomme, verändert sich ihr fröhlicher Gesichtsausdruck zu einer etwas sorgenvollen Miene. Sie ahnt schon, dass ich heute nicht meinen besten Tag erwischt habe.

»Ach Elli, du siehst ja furchtbar aus. Haben sie dich wieder nicht schlafen lassen? Vielleicht solltest du mal zum Vermieter gehen und um einen Umzug bitten. Das hältst du doch sonst nicht mehr lange durch ...«

Auch Amy hat schon die reichhaltigen Aktivitäten meiner Nachbarin miterlebt. Immer, wenn das passiert, läuft sie knallrot an und lenkt die Gespräche sofort in eine sehr unverfängliche Richtung.

Sie ist so niedlich, denn auch sie ist nicht die Aktivste, was Sexualität angeht. Das hängt aber eher damit zusammen, dass sie es scheinbar nicht so dringend braucht wie andere hier anwesende Kandidaten. Zumindest beteuert sie das immer. Vielleicht ist sie auch nur zu schüchtern, um einen Kerl aufzureißen. Wenn sie es darauf anlegt, würden die Männer bei ihr Schlange stehen, davon bin ich zu einhundert Prozent überzeugt.

»Wenn die Lautstärke wenigstens das einzige Problem wäre«, sage ich zerknirscht und fahre mir durch das halblange auberginefarbene Haar. Eigentlich macht mir eher meine blühende Fantasie zu schaffen, die zu der Geräuschkulisse dann noch die passenden Bilder in meinem Kopf projiziert.

»Meine Güte, dann such dir doch endlich mal einen Kerl und hab Spaß mit ihm. Das kann doch für dich nicht so schwer sein.« Dabei lacht sie auf ihre unschuldige Art. Amy ist einfach zauberhaft.

»Du hast recht, aber ich habe eben auch meine Vorstellungen. Der Typ muss schon in mein Schema passen, sonst läuft da gar nichts«, gebe ich trocken zurück.

Wahrscheinlich stehen mir meine Wunschvorstellungen wirklich im Weg, aber ein Mädchen für eine Nacht bin ich eben auch nicht. Ich habe keine Lust darauf, als die Campusschlampe dazustehen, dafür besitze ich zu viel Selbstwertgefühl und Niveau.

»Er muss schon etwas Besonderes sein. Ich brauche kein Hohlbrod, was mich einmal nagelt und dann auf dem ganzen Gelände herum-erzählt, wie gut ich fickbar bin. Es soll schon ein Partner sein, mit dem ich gern meine Zeit verbringe und nicht nur vögeln möchte.«

Amy nickt bekräftigend, auch wenn ihr Gesicht wieder die Farbe einer reifen Tomate annimmt. Diese Themen scheinen ihr wirklich zu schaffen zu machen. Leider gibt es von den eben von mir beschriebenen Prachtexemplaren keine Wagenladungen auf diesem Planeten, sodass sich diese Suche als sehr schwierig erweist. Trotzdem versuche ich, meine Freundin zu beschwichtigen, teilweise wohl auch, um mich selbst zu beruhigen.

»Das wird schon, Amy, mach dir nicht zu viele Sorgen um mich. Wer weiß, vielleicht kommt ja der passende Kandidat bei nächster Gelegenheit um die Ecke geschlendert. Soll es ja auch schon gegeben haben«, sage ich und lache ein wenig selbstironisch vor mich hin.

Ich sehe die Ungläubigkeit in ihrem Blick und teile diese, schließlich leben wir hier in keiner Hollywood-Romanze.

Nach unserem Gespräch trennen sich unsere Wege, Amy geht zu einer Vorlesung zu Altgriechisch – diese Verrückte –, und ich begebe mich zu meinem Seminarraum zur Einführung in die deutsche Sprachgeschichte. Die meisten meiner Mitstudenten hassen diesen Teil des Studiums, ich liebe ihn aufs Innigste. Sprachwissenschaft ist für mich die reinste Logik, man muss nichts interpretieren oder sich ausdenken, die Fakten liegen trocken auf dem Tisch, auf die richtige Analyse wartend – für mich der absolute Traum.

Ich nehme meinen Platz relativ weit hinten im Raum ein und packe meinen Schreibblock und Kugelschreiber aus. Stumm warte ich auf den Unterrichtsbeginn und träume ein bisschen vor mich hin. Das passiert mir relativ häufig, aber während der Uni achte ich darauf, dass ich trotzdem dem Unterricht folge. Neben mir befindet sich ein freier Platz, denn seit wir mit Sprachgeschichten begonnen haben, streichen immer mehr Studenten die Segel und suchen sich einen anderen Studiengang, oder hören mit dem Studium ganz auf. Somit habe ich quasi seit Semesterbeginn keinen Nachbarn mehr und kann mich ausbreiten.

Plötzlich nähert sich mir ein Kommilitone, den ich noch nie zuvor gesehen habe. Das ist in der Germanistik keine große Sache, denn es fangen so viele Studenten mit diesem Fach an, dass man sie unmöglich alle kennen kann. Dieser Typ allerdings sticht ganz schön aus der Masse heraus, denn er ist erstens ein Mann – davon gibt es in unserem Jahrgang nicht sehr viele – und zweitens sieht er unverschämt gut aus.

Ich bemerke ihn natürlich erst, als er direkt neben mir steht, denn ich war mit Tagträumen beschäftigt. Alle anderen Mädels betrachten ihn bereits schon ausgiebig, was ich jetzt auch registriere. Ich starre zu diesem großen, offensichtlich durchtrainierten Kerl auf, mindestens eins fünfundachtzig, aber garantiert mehr, der mich mit seinen grauen Augen interessiert mustert. Seine Statur ist durchaus ungewöhnlich, da wir Germanisten nun nicht unbedingt als die Sportskanonen der Nation bekannt sind. Sein dunkelblondes Haar trägt er kurz und verwegen verwuschelt. Mir läuft augenblicklich das Wasser im Mund zusammen, denn der ist genau mein Typ. Ich frage mich, in welchem irrwitzigen Tagtraum ich nun wieder gelandet bin, aber ich merke schnell, dass das tatsächlich real ist, was hier gerade passiert.

Seine tiefe, freundliche Stimme reißt mich aus meinen Gedanken und ich setze mich unvermittelt kerzengerade hin. Mein Herz pocht mir bis zum Hals, ich bin angespannt wie vor einer Prüfung.